

# BAD DOBERAN



**Aus Obst wird Obstler**  
Satower Mosterei  
eröffnet  
Destillerie Seite 10



**IHRE REDAKTION**

Redaktion: 0381/365 410  
Leserservice: 0381/38 303 015  
Anzeigen: 0381/38 303 016

**GUTEN TAG  
LIEBE LESER**



Von Michael Meyer  
michael.meyer@ostsee-zeitung.de

## Die sind doch jetzt hin, Zwinkersmiley

**G**uck mal, Papa! Die haben alle auf meinen Schuhen unterschrieben! Sechs Hansa-Spieler, von Kapitän Ahlschwede bis zum Föräger Verhoek oder DFC-Kapitän Capito, haben ihre Namen auf den Schuhen der E-Jugend-Kicker des Doberaner FC verewigt. Dazu gab's nach dem Landespokalspiel in Bad Doberan eine nette Selfie-Sause auf dem Platz. Tolle Aktion der Vereine und der Jugend-Trainer des DFC, deren Jungs als Einlaufkids mit leuchtenden Augen über den Platz tobten und das Grinsen nicht mehr aus dem Gesicht kriegten. Die Rechnung gab's prompt: „Papa, ich brauch' neue Schuhe. Mit denen spiele ich nicht mehr!“ Die stehen als Trophäe im Regal. Kicken würde die Autogramme ruinieren. Zerstören mir die Fußballstars die Kindertöppchen-Zwinkersmiley. Aber dafür kauft man gern mal neue. So leicht kurbeln der FCH und der DFC die lokale Wirtschaft an: 22-mal neue Kinderfußballschuhe. Die Sport- und Schuhgeschäfte in der Region wird's freuen.

**GESICHT DES TAGES**



Im alten Gutshaus in Gorow, genau im Mittelpunkt des Dreiecks zwischen Anna Luisenhof, Hanstorf und Clausdorf gelegen, erklingt wieder Klaviermusik. So wie vielleicht früher schon in diesen Räumen. **Larissa Müller** unterstützt in den Semesterferien ihre Mutter, Tanja Mich, die gerade im alten Gutshaus in Gorow ein Restaurant eröffnete. Die 19-Jährige studiert Humanmedizin in Wien, dort, wo auch ihre Großmutter lebte. Sie hat Glück und kann zu Fuß zur Uni gehen, weil sie so zentral wohnt. Sie könnte sich vorstellen, auch nach ihrem Studium in dieser Stadt zu bleiben. Ihr Zwillingbruder studiert in München Jura. Larissa Müller liebt die Standard- und die lateinamerikanischen Tänze. Und sie geht – sofern das Studentenbudget es zulässt – auf Bälle, wie sie nur die romantische Stadt Wien zu bieten hat. Klavier spielt sie seit ihrem sechsten Lebensjahr.

## Großes Interesse für alte Villen

Häuser in Heiligendamm und Kühlungsborn konnten Sonntag erstmals besichtigt werden

Von Anja Levien

**Heiligendamm/Kühlungsborn.** Sie verfallen seit Jahren und werden jetzt saniert: Die Villa Baltic in Kühlungsborn und die Villen am Strand von Heiligendamm. Beim Tag des offenen Denkmals am Sonntag konnten Interessierte erstmals seit sehr langer Zeit die denkmalgeschützten Bauten besichtigen. Das Interesse war groß.

Heidrun und Bernd Kupka laufen die Prof.-Dr.-Vogel-Straße in Heiligendamm entlang und sehen die Kolonnaden. „Als Kind war ich mit meinen Eltern öfter hier. Im Schwanncafé haben wir Eis gegessen“, erzählt die 53-Jährige. Damals, das sei Mitte der 70er gewesen.

Eis wird hier schon lange nicht mehr verkauft. Die Kolonnaden stehen wie die Villen seit Jahren leer, die Straße ist für die Öffentlichkeit gesperrt. Die acht Villen neben dem heutigen Grand Hotel Heiligendamm sind zwischen 1854 und 1862 errichtet worden.

Die Villa „Perle“ und die Villa „Greif“ sind bereits saniert, die Villa „Möwe“ wird in wenigen Wochen an die neuen Wohnungseigentümer übergeben. An der Villa „Seestern“ und der Villa „Schwan“ wird gebaut. „Unsere Aufgabe ist es, die Häuser in den Originalzustand zu versetzen“, sagt Klaus Klingler, der bei der Entwicklungs-Compagnie Heiligendamm maßgeblich für die Villensanierung verantwortlich ist. Dabei gebe es keine Pläne von den Häusern. „Wir haben Fotos und alte Aufzeichnungen aus Büchern, so dass wir uns nicht frei was ausdenken“, sagt er, und die Besucher lachen. Etwa 200 Gäste haben sich über die Villen informiert, die Teilnehmerzahl war begrenzt.

Zwei Jahre dauert es vom Spatenstich bis zur Übergabe einer Villa. Die Sanierung sei nicht einfach: „Die Gebäude wurden für die Sommerfrische gebaut, ohne Ofen, keine Küche“, erläutert Klingler. Heute sei der Anspruch: „Aussehen wie 1862, aber innen wie 2019.“



Klaus Klingler (3.v.r.) von der Entwicklungs-Compagnie Heiligendamm erläutert den Besuchern beim Tag des offenen Denkmals in Heiligendamm den Baufortschritt der Villa Seestern (im Hintergrund). FOTOS: ANJA LEVIEN

Unter der Villa „Seestern“ ist der Keller gebaut, die Geschosdecken sind drin, die Fenster in der Produktion, der Dachstuhl in Arbeit, zählt Klingler auf. Eine Frage, die er mehrfach beantworten muss: Ob die Ostsee bei Sturmflut die Villen nicht gefährde. Klingler verweist unter anderem auf die Hochwasser-schutzwand, die jeden Herbst auf der Wiese vor den Häusern installiert wird. Ob die Straße für die Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht wird, möchte jemand wissen. Klaus Klingler verneint. „Es ist nicht zu beherrschen“, sagt er.

Heidrun Kupka fände es toll, wenn sie öfter hier langgehen könn-

### Villen in Heiligendamm

**Acht historische Strandvillen** zählen zur „Perlenkette“ in Heiligendamm. Drei konnten besichtigt werden. Die Villa „Seestern“ wurde zwischen 1854 und 1857 als Landhaus mit alpinen Stilelementen erbaut. Die Villa „Schwan“ entstand um das Jahr 1860. In ihr finden sich Elemente des mediterranen Baustils wieder. Die Villa „Möwe“ wurde 1855 nach Plänen von August Friedrich Christian Rathsagge erbaut. Weiterhin gehören zum Ensemble die Villa „Perle“ (neu aufgebaut) die sanierte Villa „Greif“ sowie die Villen „Hirsch“, „Anker“ und „Haus Bischofsstab“.

te, kann die Gründe, warum das nicht gehe, aber nachvollziehen. Dennoch: „Ich bin glücklich, dass es hier weitergeht. Das hier zu erleben, was aufgebaut wird, das ist toll.“

### Neue Eigentümer für Villa Baltic

Wenige Kilometer weiter in Kühlungsborn: Die Villa Baltic an der Promenade gehört seit Kurzem Jan und Berend Aschenbeck. Die beiden Oldenburger Projektentwickler wissen um die Bedeutung des Gebäudes für die Kühlungsborner. „Kaum eine zweite Immobilie in Kühlungsborn interessiert und bewegt die Menschen so sehr wie die Villa Baltic. Als neue Eigentümer teilen wir diese Emotionen, weshalb wir die Entwicklung und den Wiederaufbau für die Öffentlichkeit so transparent wie möglich gestalten wollen“, teilen sie mit. Ein Nutzungskonzept für das denkmalgeschützte Gebäude gibt es noch nicht. Es soll mit Stadtvertretung und Bürgern gemeinsam erarbeitet werden.

Viele Kühlungsborner und Gäste haben Sonntag die Möglichkeit genutzt, sich das zwischen 1910 und 1912 erbaute Haus anzuschauen. Alexander Schacht, Mitarbeiter der Denkmalpflege beim Landkreis Rostock, informierte über die Geschichte des Hauses.

„Sie sehen, die Villa ist in einem traurigen Zustand“, sagte der Denkmalpfleger. Das Haus sei ein bedeutendes Beispiel für die Reformarchitektur vor dem Ersten Weltkrieg. Es war damals als Einfamilienhaus erbaut worden. Doch von der Pracht ist nichts mehr zu sehen. Nicht nur die Zeit hat am und im Mauerwerk ihre Spuren hinterlassen, Vandalismus hat ebenfalls viel zerstört. „Es gab einen Einbruch, bei dem das Treppengeländer mit einem Vorschlaghammer zerstört worden ist“, erzählte Alexander Schacht.

### Vandalismus hat vieles zerstört

Einzelstücke davon liegen gesammelt auf dem Boden in der Halle des Hauses. Für den Treppenaufgang wurde ein Holzprovisorium als Geländer geschaffen. Die Wandverkleidung im Haus ist zum Teil entfernt, nacktes Mauerwerk schaut hervor. Überall Graffiti, die Farbe blättert von den Decken, das Glasdach der Kuppel ist zerstört.

„Es sieht verwüstet aus“, sagte Linda Becker. Die Kühlungsbornerin war zufällig am Sonntag an der Villa vorbeigekommen und hatte gleich die Chance genutzt. „Es war wunderbar, total spannend“, sagte die 35-Jährige. Es sei gut, wenn jetzt etwas gemacht werde.



Die Villa Baltic in Kühlungsborn konnte zum Tag des offenen Denkmals besichtigt werden.

## Feuerwehr-Nachwuchs im Wettbewerb

Mehr als 400 Kinder und Jugendliche beim „Spiel ohne Grenzen“ in Kägsdorf / Ospa spendet 1000 Euro

Von Anja Levien

**Kägsdorf.** Geschicklichkeit und Teamfähigkeit zeigten mehr als 400 Kinder und Jugendliche beim „Spiel ohne Grenzen“ der Kreisjugendfeuerwehr des Landkreises Rostock. Auf dem Gelände der Feuerwehrtechnischen Zentrale in Kägsdorf waren am Sonntag 16 Stationen für die Jugendfeuerwehren und 13 für die Kinderfeuerwehren aufgebaut. Die Ostseesparkasse Rostock (Ospa) unterstützte die Veranstaltung mit 1000 Euro.

Den Scheck übergaben Tino Lehmann, Filialleiter in Kühlungsborn, und Katja Niemann, Filialleiterin in Neubukow, an Kreisjugendwart Karsten Franck. „Wir sind für die Region da und geben für den Nachwuchs besonders gerne“, sagte Tino Lehmann. „Es ist wichtig, dass der Nachwuchs der Feuerwehr gefördert wird“, ergänzte Katja Nie-

mann. In den vergangenen Jahren gab es im Landkreis Rostock stetig Zuwachs bei den Nachwuchs-Brandschützern. Viele Kinderfeuerwehren haben sich gegründet, von denen am Sonntagabend 15 am Wettbewerb teilnahmen. Etwa 1400 Kinder und Jugendliche engagieren sich laut Karsten Franck in den Feuerwehren des Landkreises.

Vom Geld der Ospa seien bereits Spielgeräte gekauft worden, informiert Sebastian Eschment vom Kreisfeuerwehrverband. Diese werden nicht nur beim „Spiel ohne Grenzen“ eingesetzt, sondern können auch auf anderen Veranstaltungen genutzt werden.

Die Stationen beim „Spiel ohne Grenzen“ haben sich Jungen und Mädchen vom Kreisjugendforum der Feuerwehr selbst ausgedacht. Sechs Mitglieder der Nachwuchswehr aus Wasdow stehen auf einer grauen Decke.

Diese muss umgedreht werden, ohne, dass die Kinder die Decke verlassen. 1,19 Minuten brauchen die Wasdower. „Wir haben das schon mal gemacht“, sagt Marie. „Hier kommt es auf Teamarbeit und Zeit an“, sagt die Neunjährige.

An Station 15 bereitet sich die Jugendwehr Am Salzhaff vor. Auf sehr langen Skiern, auf denen sich Laschen für die Füße befinden, in denen sich die Kinder hintereinander aufstellen, müssen sie sich fortbewegen. „Eins, zwei“, ruft Nora und gibt

den Takt an. Eins heißt rechts vor, zwei links. „Das lief sehr gut“, ist Nora zufrieden.

An weiteren Stationen mussten eine Streichholzschnitzel von Nase zu Nase wandern, ohne die Hände zu Hilfe zu nehmen, oder ein Gymnastikball, während die Kinder auf dem Rücken liegen, nur mit den Beinen weitergegeben werden.

Anja Kerl, zweite stellvertretende Landrätin, hatte zu Beginn schon richtig eingeschätzt: „Pfiifig müsst ihr sein, schnell und gut zusammenarbeiten.“ Na klar, dabei sollte der Spaß nicht fehlen. Anja Kerl bedankte sich bei den Feuerwehren, die das Leben im Landkreis sicherer machten und oft auch Mittelpunkt im Leben eines Dorfes seien. „Frauen und Männer aus der Mitte der Gesellschaft stellen sich selbst in den Dienst der Gemeinschaft. Das verdient höchste Anerkennung und höchsten Respekt.“



Die Jugendwehr Am Salzhaff versucht, sich auf den Skiern fortzubewegen. FOTOS: ANJA LEVIEN

**LOKALES WETTER**

